

Am 26.04.07 hielt Frau Annegret Weeke an der Universität zu Köln einen Vortrag mit dem Thema „Invitation to History“ - Das Geschichtsbuch für den bilingualen Unterricht in der Mittelstufe“. Der Vortrag fand im Rahmen der Vortragsreihe „Berufsfelder Schule und Mehrsprachigkeit: Realitäten, Perspektiven und Möglichkeiten“ statt. Ausgerichtet wird sie von der IBIS, der *Initiative for Bilingual Studies*.

Der Vortrag fand von 16.00 bis 17.30 im Vortragssaal der Universitätsbibliothek statt. Er richtete sich in erster Linie an Studenten der Fächer Geschichte und Englisch mit dem Studienziel Lehramt für Gymnasien, Gesamtschulen oder Berufskollegs.

Im Folgenden wird dieser Vortrag protokolliert. Das Protokoll folgt dabei dem Verlauf des Vortrags. Zwischenfragen sind besonders hervorgehoben. Ihr Inhalt ist nicht wortgetreu wiedergegeben, ebenso wie das Protokoll den Vortrag lediglich paraphrasiert.

Protokollant war Martin Höynck.

16.00: Beginn des Vortrags

1. Zur Person der Vortragenden

Frau Weeke gab an, seit zehn Jahren als Lehrerin für Geschichte und Politik an einem Gymnasium in Meerbusch tätig zu sein, in dem Geschichte und Erdkunde in bilingualer Form angeboten wird. Sie ist OStR und außerdem in der Lehrerfortbildung sowie als Autorin tätig.

2. Zur Entstehung des Lehrbuchs

Der erste Teil des Vortrags beschäftigte sich mit der Entstehung des Lehrbuchs. Frau Weeke schilderte die Probleme, mit der sie in ihrer Anfangszeit konfrontiert war. Es gab keine fertigen Materialien für den bilingualen Geschichtsunterricht, und eine reine Übersetzung erschien als nicht zweckdienlich.

Als Ausweg erwies sich das Internet, über das schon damals viele englische Texte und Bildmedien zu bekommen waren. Elektronische Texte boten ihr zudem den Vorteil, dass sie leicht änderbar, anpassbar an die besonderen Voraussetzungen des Unterrichts waren. Auf dieser Grundlage erstellte sie Lerneinheiten, die sie im Laufe der Jahre verbesserte, wobei ihr auch Anregungen von Kollegen halfen. Dies war möglich, da sie die Lernmittel auf CD-ROM zusammengestellt und vertrieben hatte.

Mit dieser Vorarbeit wandte sie sich an den Cornelsen Verlag, der 2005 ihr Projekt absegnete und das fertige Buch 2006 veröffentlichte. Es richtet sich an 5000 bilinguale Schüler, eine vergleichsweise kleine Zielgruppe, so dass die Seitenzahl auf 144 beschränkt werden musste, um die Kosten zu drücken.

Als Folge war eine Reduktion und Auswahl des Inhalts nötig. Außerdem musste der Text optisch aufbereitet werden, also durch Grafiken, Bilder und Tabellen ergänzt

werden. Außerdem waren zwei weitere Kapitel unterzubringen, und zwar über die amerikanische Revolution bzw. das viktorianische England. Zudem waren *revision pages* für jedes Kapitel zu erstellen, um dem Konzept des kompetenzorientierten Geschichtsunterrichts gerecht zu werden. Schließlich mussten noch urheberrechtliche Fragen geklärt und Fehler korrigiert werden.

Zwischenfrage: Wie ist „bilingual“ zu verstehen? Enthält das Buch auch deutsche Passagen?

Antwort: Das Buch ist rein auf Englisch geschrieben. Es wären auch deutsche Teile erlaubt gewesen, doch man hat sich anders entschieden. Deutsche Quellen wurden entweder übersetzt oder zweisprachig abgedruckt.

Zwischenfrage nach Inhalt, Funktion der *revision pages*

Antwort: Sie fassen die Hauptpunkte zusammen, den Lerninhalt, aber auch die vermittelten Methoden.

Zwischenfrage nach der Gewichtung von Englisch und Deutsch im Unterricht und in den Prüfungen

Antwort: Das Abitur wird auf Englisch geprüft, daher fast reine Einsprachigkeit im Unterricht. Andererseits sollen die Schüler auch das nötige deutsche Vokabular vermittelt bekommen, um sich auch auf Deutsch adäquat über historische Fragestellungen äußern zu können, so dass auch Zusammenfassungen auf Deutsch aufgegeben werden.

Frau Weeke kommt zurück auf den Entstehungsprozess des Buches. Sie betont, dass Pionierarbeit geleistet wurde, da es vorher keine Standards, keine eingeführten Begriffe gegeben habe. Wegen der Verquickung von Geschichte und Englisch war eine redaktionsübergreifende Arbeit im Verlag nötig. Sie kritisiert, dass in der grafischen Gestaltung nicht immer Bezug auf die Inhalte genommen wurde und Grafiken willkürlich eingesetzt wurden. Dadurch wurde der Platzmangel weiter verstärkt. Als Problem erwies sich außerdem die Übersetzung von deutschen Namen und Bezeichnungen. Sollte der deutsche Kaiser Wilhelm oder William heißen, wie war das Amt Bismarcks auf Englisch zu bezeichnen: Prime Minister oder Minister President?

Einwurf: Man könnte doch dieses Problem zum Anlass von Diskussionen in der Klasse nehmen, um die verschiedenen Implikationen, die sich aus den Übersetzungsmöglichkeiten ergeben, aufzuzeigen.

Im Buch werden zudem bestimmte Fachwörter mit deutscher Übersetzung angeführt. Dies auch deswegen, um die deutsche Sprachkompetenz zu verbessern, eine Notwendigkeit, die Frau Weeke weiter oben bereits angesprochen hat.

Mit dem Korrekturlesen des Buches durch einen Muttersprachler auf idiomatische Fehler schließt die Entstehung ab.

3. Zur Konzeption des Lehrbuchs

Die laut Curriculum im Geschichtsunterricht zu vermittelnden Kompetenzen, also Sachkompetenz, Reflexionskompetenz und Methodenkompetenz, gelten selbstverständlich auch für den bilingualen Unterricht.

Beispiele: Sachkompetenz: Vormärz
Reflexionskompetenz: Perspektivität, Parallelen
Methodenkompetenz: Mediennutzung

Im folgenden stellte Frau Weeke einige grundlegende Konzepte des Lehrbuchs vor und kam auch auf Schwierigkeiten bei der LB-Gestaltung zu sprechen.

Konzept des Scaffolding

Lehrer unterstützt den Schüler beim Wissensaufbau, bietet Hilfestellung.
Schülerzentriertes Lernkonzept, begründet auf dem Konstruktivismus;
im Buch umgesetzt durch Vokabelhilfen, *graphic organisers*, Wiederholungsfragen, Venn-Diagramme.

Problem der Vokabelhilfen

Wann sollen welche Vokabeln wie bereitgestellt werden? Dazu gibt Frau Weeke ein Beispiel aus dem Lehrbuch: Karikatur zur Bedrohung Belgiens durch das Deutsche Reich am Vorabend des 1. Weltkriegs. In der Analyse vorausgehenden Bildbeschreibung wäre hier z.B. die Vokabel „Knüppel“ anzugeben.
Weiteres Beispiel: Bild der Akklamation König Wilhelms zum Kaiser des neugegründeten Deutschen Reichs im Spiegelsaal von Versailles
Letztes Beispiel: Darstellung einer Marianne, die in Nordafrika das Füllhorn der Kultur ausgießt.
Erkenntnis: Zur sachgemäßen Behandlung dieser Darstellungen sind die Kenntnisse bestimmter sprachlicher Wendungen des Deutungs- und Reflexionsvokabulars nötig.

Dies soll erreicht werden über:

„**Skills Pages**“: Hier werden Anleitungen zur Analyse gegeben und Fachbegriffe geklärt

„**Activate your English**“ boxes vermitteln den Schülern die nötigen grammatischen und idiomatischen Kenntnisse; an Grammatik wird z.B. besonders indirekte Rede und passivischer Ausdruck benötigt.

Zwischenfrage: Sind auch Vokabeltests vorgesehen?

Antwort: Sie können als sinnvolle Ergänzung durchgeführt werden.

Multiperspektivität

Gemäß der geforderten Reflexionskompetenz sollen den Schülern mehrere Sichtweisen desselben Phänomens anschaulich gemacht werden.
Beispiel: J.-L. David: Napoleon in seinem Arbeitszimmer in den Tuilleries
Perspektive hier: Napoleon als unermüdlicher Arbeiter für die Nation, Schöpfer des Code Civil, Truppenführer
Mögliche Arbeitsaufgabe: Analyse des Bildes, Einnahme anderer Perspektiven, etwa der des Soldaten auf dem Russlandfeldzug

Beispiele für konkrete Aufgabentypen im Buch: Multiple Choice, „Empathieaufgaben“ wie oben, „*Collect terms for*“-Aufgaben

ca. 17.15h: Ende des Vortrags

Gelegenheit für weitere Fragen.

Frage nach dem Grund für den geringen Umfangs des Buches

Antwort: Auflage, langsames Arbeitstempo bedingt durch Fremdsprachlichkeit

Frage: Werden sowohl deutsche als auch englische Texte genutzt, und wird hier auf die unterschiedliche kulturelle Perspektivität eingegangen?

Antwort: Zum Teil ja, allerdings ist die Aufgabe wohl für die Zielgruppe zu komplex, muss ihr doch erst das Konzept der Perspektivität klargemacht werden.

Frage: Könnte das Problem des geringen Umfangs durch ein vertiefendes und ergänzendes Online-Angebot auf der Homepage des Verlags behoben werden?

Antwort: Dies ist im Aufbau.

Frage nach der genauen Zielgruppe des Buches.

Antwort: Deutsche Lerner, 9. Klasse Gymnasium/Gesamtschule, gemäß der Vorgaben an den bilingualen Unterricht durch die Kultusministerien

Frage: Substituier der bilinguale Geschichtsunterricht den deutschen Geschichtsunterricht.

Antwort: Ja.

Frau Dziak-Mahler wies zum Schluss auf eine Tagung zum neuen deutschen Lehrplan hin, der am folgenden Tag stattfinden werde. Dieser Lehrplan war in der laufenden Woche als Gymnasialentwurf freigegeben worden und steht nun zur Diskussion durch die Interessengruppen. Er wird wahrscheinlich Grundlage für weitere Schulformen werden.

17.30 Uhr: Ende der Veranstaltung